

deren Tektonik und Mineralführung weitgehend zuverlässige Unterlagen vorhanden sind.

Die Abgrenzung der verschiedenen Gangbezirke erfolgte nicht immer nach den z. T. etwas komplizierten und zumeist historisch bedingten alten Bergamtsbegrenzungen, sondern nach Gesichtspunkten der Übersichtlichkeit und geographischen Zusammengehörigkeit. Danach ergibt sich für die einzelnen Gangbezirke und Grubenfelder der Freiburger Randlagerstätten das in Tabelle 4 dargestellte Ordnungsschema.

### 3.1. Westliches Randgebiet

#### 3.1.1. Geologische Situation

Seiner geographischen Lage nach umfaßt das westliche Randgebiet des Freiburger Lagerstättenbezirkes einen Teil des NW-Abfalles des Erzgebirges. Neben den Gesteinen der westlichen Freiburger Gneiskuppel nehmen die den Erzgebirgsrand bildenden Glimmerschiefer und Phyllite sowie der Komplex des Frankenger Zwischengebirges am geologischen Aufbau dieses Gebietes teil.

Landschaftlich ist das Gebiet ein allmählich nach NW sich abdachendes, flachwelliges Plateau, welches durch die annähernd NNW—SSE angelegten Täler der Flöha sowie der Kleinen und der Großen Striegis durchschnitten wird. Innerhalb der meist von einer mittleren Verwitterungskruste überdeckten kristallinen Gesteine setzen die Erzgänge der folgenden, in der Vergangenheit bergmännisch teilweise sehr bedeutungsvoll gewesenen Gangbezirke auf (Anl. 3):

- |               |                   |
|---------------|-------------------|
| 1. Bräunsdorf | 3. Oederan        |
| 2. Oberschöna | 4. Langenstriegis |

Das westliche Randgebiet umfaßt demnach einen Bereich, der, bei Eppendorf beginnend, sich bis nördlich von Mobendorf erstreckt und als ca. 23 km langer und 14 km breiter Streifen westlich an das zentrale Freiburger Lagerstättengebiet anschließt.

*Grundgebirge:* Von der „Unteren Graugneisstufe“ ist nur die Varietät des Wegefarter Gneises (gnw) vertreten, der sich als äußere Schale im W an die eigentlichen Freiburger Kerngneise (gnf) anschließt. Er bildet das hauptsächliche Nebengestein der Erzgänge des Gangbezirkes von Oberschöna. Sein petrographischer Charakter ist dort jedoch nicht einheitlich. Für den Wegefarter Gneis ist charakteristisch, daß das Mischungsverhältnis seiner drei Hauptgemengteile außerordentlich schwankt und vom glimmerschieferähnlichen Extrem bis zum feldspatreichen Gneis alle Übergänge, z. T. in innigster Wechsellagerung, vorhanden sein können. Nach W schließen sich die „Oberen Graugneise“ (gnk) an. Innerhalb dieser Gneise setzen die Gänge der Grubenfelder von Görbersdorf („Ranis“), Kirchbach („Neuer Segen Gottes“) und Frankenstein („Daniel“) sowie ein Teil der Gänge des Bräunsdorfer Gangbezirkes auf. Charakteristisch für die „Oberen Graugneise“ des westlichen Randgebietes sind ausge-